

„Nein, davon stand da leider nichts – nur halt, dass die Radieschen nur einen Tag brauchen würden. Und dann sollten sie aber mal langsam anfangen zu wachsen.“ Pjelovuk wurde ungeduldig.

Plötzlich begann sich die Erde vor ihnen zu bewegen. Die Samen öffneten sich und jeweils ein kleiner Keim wuchs langsam daraus empor. „Die habn awer ein gansch schönesch Tempo drauf.“ Notmer kaute wieder auf den Buchecker-Keks.

„Es hat geklappt, ich bekomme wieder meine Radieschen. Hurra, spitze, klasse, hey ich bin gut. Sag das ich gut bin.“ Pjelovuk stupste Notmer an die Brust und tanzte dann im Garten umher.

„Ja, du bist gut – aber erst mal will ich morgen von den Dingern essen, dann sage ich dir wie gut du bist. Es wird langsam dunkel. Ich glaube ich gehe jetzt nach Hause. Ich bin müde und außerdem habe ich auch wieder Hunger. Notmer gähnte und verließ den Garten. „Bis morgen, Pjelovuk. Viel Spaß mit deinen Radieschen.“

„Ja, tschüß Notmer, bis morgen.“ Pjelovuk starrte, wie entgeistert, auf die langsam zu kleinen Pflänzchen heranwachsenden Radieschen. Leider wurde es wirklich dunkel und bald konnte Pjelovuk nichts mehr von den Radieschen sehen. Schade, dachte Pjelovuk. Am liebsten wäre er die ganze Nacht bei seinen Wunder-Radieschen stehen geblieben, aber auch er spürte nun die Müdigkeit und ging in seine Hütte. Natürlich vergaß er nicht das Gartentürchen zu schließen – wegen der Pergel, man konnte ja nie wissen. Pjelovuk aß noch eine Kleinigkeit und legte sich dann auch schlafen.

Ruhe kehrte ein in Trollland.

Noch bevor die ersten Vögel ihr Morgenlied begannen war Pjelovuk wieder auf den Beinen. Er konnte es nicht erwarten seine „Wunder-Radieschen“ zu sehen. Wie groß würden sie nun über Nacht geworden sein? Konnte er sie vielleicht sogar schon ernten und essen. Pjelovuk lief das Wasser im Mund zusammen. Vielleicht waren sie sogar noch schmackhafter als seine normalen Radieschen? Schnell schlüpfte Pjelovuk in seine Kleider und lief zur Tür hinaus. – Ihm stockte der Atem. Das konnte doch nicht war sein. Nein, das durfte nicht war sein. Pjelovuk rieb sich die Augen. Aber was er sah verschwand keineswegs. Zu allem Überfluss hörte er jetzt auch noch die Stimme Notmers. „Hey Pjelovuk, was ist denn das. Ich glaube ein Problem - und zwar ein extrem großes, würde ich sagen. Dein Gebräu hat jedenfalls gewirkt und zwar ordentlich. Ha, ha ,ha , ho ho, ho, “ Notmer krümmte sich vor Lachen.

Pjelovuk war alles andere als zum Lachen zu mute. Seine „Wunder-Radieschen“ waren über Nacht baumhoch gewachsen und schienen immer noch zu wachsen. Aus seinem Garten war ein Radieschenwald geworden. Damit nicht genug, die Radieschen waren hellblau. Radieschen – hellblau – das konnte, das durfte doch nicht sein. Was hatte er falsch gemacht. Das Wasser fiel Pjelovuk ein, oder zu lang oder zu kurz gekocht – oder zu viel gegossen. Pjelovuk wusste es nicht. Er setzte sich völlig entnervt ins Gras, stützte sein Kopf auf die Arme und besah sich den Schlamassel.